

Interdistriktskonferenz in Lausanne

Im Beisein der Governors

Am 7. März reisten Vertreter aller Rotaract Clubs der Schweiz und Liechtensteins in die altherwürdige Aula des Palais de Rumine in Lausanne. Es wurde über wichtige Neuigkeiten abgestimmt und Entscheide gefällt.

Nach den Begrüßungsworten der Präsidentin des Comité Rotaract Schweiz Liechtenstein (CRSL) Selina Sager sowie der Governors Doris Portmann und Urs Herzog (Urs Bolliger liess sich durch Urs Herzog vertreten), wurden die verschiedenen Ressorts des Comités vorgestellt. Im weiteren stimmte man über Statuten und künftige Mitglieder des Comités ab. Alle Entscheide wurden einstimmig gefällt. Auch Rotex, die Organisation der ehemaligen Rotary-Jahresaustauschstuden-ten, war



Lausanne stand Anfang März im Mittelpunkt der Schweizer und Liechtensteiner Rotaracter. Foto: swissimage.

anwesend und richtete ein paar Worte an die Versammlung.

Rotaract entwickelt sich erfreulich gut, wie auch die laufenden Gründungsprozesse neuer Clubs zeigen. Gesucht wird derzeit noch ein Vizedistriktsprecher für den D2000 sowie tatkräftige Unterstützung für die Beantwortung der vielen Anfragen zum Projekt ShelterBox.

Nach dem offiziellen Teil folgten spannende und witzige Einblicke in die Geschichte der Stadt Lausanne mit Anekdoten, Erzählungen und Stadtführung. Für das bei Rotaract-Anlässen obligatorische gemütliche Beisammensein gab's zum Abschluss ein Fondue Chinoise am Ufer des Lac Léman.

Rotaracter auf lehrreicher Exkursion

Das heisse Ende des Abfalls

Beim Besuch des Kehrichtheizkraftwerks Josefstrasse mitten in Zürich erlebte eine Gruppe Rotaracter, wie brennbarer Abfall für umliegende Gemeinden, das Tessin und Süddeutschland in Strom und Wärme umgewandelt wird. Jährlich sind dies rund 310 000 Tonnen.



Dieses vor über 100 Jahren als vierte Verbrennungsanlage Europas erbaute Kraftwerk stand einst vor den Toren Zürichs, heute steht es, wachstumsbedingt, mittendrin und

verbrennt täglich 1000 Tonnen Kehricht. Davon bleibt ein Viertel als Schlacke zurück, die zur Endlagerung auf Halden in der Schweiz verteilt oder in ausgedienten deutschen Salzbergwerken endgelagert wird. Trotz diversen chemischen und physikalischen Prozessen bleibt zudem 3% der Kehrichtmenge als Feinstaub zurück, der ebenfalls endgelagert wird.

Während der Führung konnte der Verbrennungs- und Abbauprozess live miterlebt werden. Die Eindrücke von Kehrichtbunker, Verbrennungs-ofen, Stromgenerator, Rauchgasreinigung und Rückstandsentsorgung bleiben noch lange präsent. Zu guter Letzt wurde der Ausblick vom Dach auf das nächtlich erleuchtete Zürich genossen. Leider war die natürliche Qualitätskontrolle des Heiz-

kraftwerks noch nicht anwesend – auf dem Kamin nisten während den wärmeren Jahreszeiten Turmfalken. Ihre Anwesenheit sind der Beweis, dass der Wasserdampf, der aus dem Kamin steigt, keine giftigen Gase enthält.

Leider besteht der Kehricht nach wie vor bis zu 50% aus wiederverwendbaren Stoffen wie Lebensmittelabfällen (Kompost) und Karton bzw. Papier. Das Kehrichtheizkraftwerk steht somit im Spannungsfeld. Einerseits werden Abfälle zur Energieerzeugung benötigt, andererseits besteht die Aufklärungspflicht zur Abfalltrennung. Die vielen Fragen der Gruppe haben jedenfalls gezeigt, dass das Thema aktuell und spannend ist.